

Herbert Beiglböck trifft Prof. Bernhard Körner



Bernhard Körner war an der Uni Graz der erste Seelsorger für Theologiestudent:innen, später Professor für Dogmatik. Herbert Beiglböck ist seit 2016 Direktor der Caritas Steiermark.

Es war nicht immer ein Miteinander. In manchen Fragestellungen war es auch ein Gegenüber, aber es war immer ein Gemeinsames“, fasst Herbert Beiglböck die Zeit mit Bernhard Körner während seines Theologiestudiums zusammen und spielt damit auf zahlreiche konstruktive Diskussionen an, die die beiden geführt haben. Vor allem bei den „Einkehrwochenenden“, an denen sich Interessierte nach der letzten Vorlesung am Freitag in eine abgeschiedene Hütte zurückgezogen haben, ist gezielt über Themen diskutiert worden. „Auf der Fakultät haben wir sehr viel gelernt und viele Infos erhalten. Die Frage war aber auch immer, wie das in der Praxis alles zusammengeht“, sagt Beiglböck. „Im Gegensatz zu heute sind damals fast alle Theologiestudent:innen aus einem kirchlichen Umfeld

gekommen, hatten Bezug zur Pfarre. Wir konnten und mussten uns reiben und fragen, was innerhalb der Kirche denkbar ist. Diese intensive Diskussionskultur gibt es heute nicht mehr“, so Beiglböck. „Wir erobern die Welt – wir hatten damals ein unglaubliches Selbstbewusstsein“, weiß Bernhard Körner.

Seelsorger

Er war damals Seelsorger der Theologiestudent:innen. Der erste Seelsorger, den es an der Fakultät gab. „Für mich war es sehr schön, dass ich diese verantwortungsvolle und vertrauensvolle Aufgabe übernehmen durfte. Glaube ist auch etwas Hochpersönliches und nicht alles kann öffentlich diskutiert werden“, beschreibt er die Wichtigkeit dieses Amtes. „Ich bin kein konfliktbegeisterter, sondern ein friedvoller Mensch. Deshalb war es mir bei meiner Tätigkeit als Seelsorger auch immer wichtig, Kritisches stets so vorzubringen, dass es sachlich verständlich und nachvollziehbar ist, aber die menschliche Ebene nicht leidet.“

Stundengebet

Körner und Beiglböck sind sich an der Theologischen Fakultät immer wieder über den Weg gelaufen. „Wir sind eine kleine Fakultät, die überschaubar ist. Wenn man will, trifft man sich häufig“, weiß Körner, der sich später habilitierte und Dogmatik lehrte. Die beiden Theologen haben in den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren auch Kabarets und Faschingsgschnase miteinander organisiert. Noch heute treffen sie immer wieder bei Veranstaltungen zusammen. Eine besondere Verbindung entstand durch das Stundengebet, wie Herbert Beiglböck erzählt: „Durch Bernhard habe ich die Form meiner spirituellen Übungen deutlich erweitert und beim Stundengebet die Kraft der Psalmen entdeckt. Ich habe mir auch eines zu meiner Hochzeit schenken lassen, das ich bis heute habe.“